

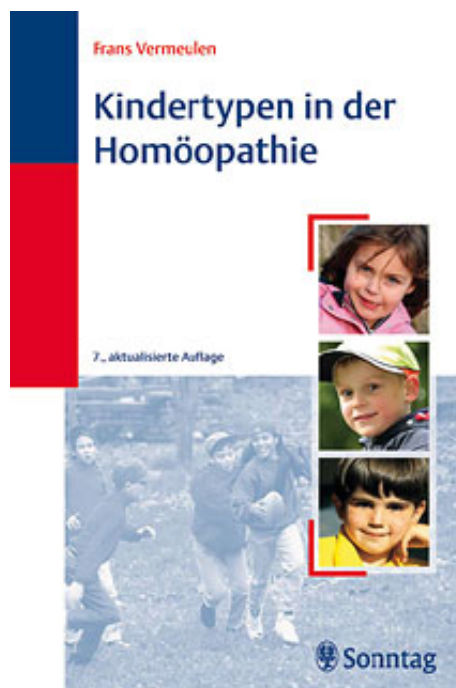
Frans Vermeulen

Kindertypen in der Homöopathie

Leseprobe

[Kindertypen in der Homöopathie](#)

von [Frans Vermeulen](#)



<http://www.narayana-verlag.de/b3889>

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Narayana Verlag GmbH
Blumenplatz 2
D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Fax +49 7626 9749 709
Email info@narayana-verlag.de
<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.



Inhalt

Anmerkungen zu diesem Buch.....	V
Vorwort.....	VI

Teil I Grundlagen

Einleitung.....	3
Das Wesen von Krankheit.....	4
Das Kranksein.....	6
Der Sinn des Krankseins.....	7
Gesundheit.....	8
Aktion und Reaktion.....	10
Die Geschichte der Homöopathie.....	12
Prinzipien der Homöopathie.....	14
Die Zubereitung homöopathischer Heilmittel.....	16
Unterschiede in der Homöopathie.....	17
Die homöopathische Konstitutionsbehandlung.....	19
Die Behandlung von Kindern.....	21
Die Arzneimittelbilder.....	23

Teil II Die Kindertypen

1 Gruppe 1: Aufbau, Form und Wachstum.....	27
1.1 Calcium carbonicum.....	27
1.2 Calcium phosphoricum.....	32
1.3 Calcium fluoratum.....	36
1.4 Phosphorus.....	40
1.5 Silicea.....	44
1.6 Sanicula.....	50
1.7 Lycopodium.....	53
1.8 Causticum.....	56
2 Gruppe 2: Kinder, die in ihrer Entwicklung zurückgeblieben sind . . .	59
2.1 Barium carbonicum.....	59
2.2 Borax.....	63
2.3 Natrium muriaticum (= Natrium chloratum).....	66
2.4 Sepia.....	71
2.5 Aurum metallicum.....	74
2.6 Carbo vegetabilis.....	77
2.7 Capsicum.....	80
2.8 Thuja.....	82

VIII

3	Gruppe 3: Kinder mit chronischen Hauterkrankungen	89
3.1	Graphites	89
3.2	Psorinum	93
3.3	Petroleum	97
3.4	Antimonium crudum	100
4	Gruppe 4: Warmblütige Kinder	103
4.1	Sulfur	103
4.2	Pulsatilla	111
4.3	Jodum	117
4.4	Acidum fluoricum (= Acidum hydrofluoricum).....	120
4.5	Brom	124
4.6	Kalium sulfuricum	127
5	Gruppe 5: Nervöse und ängstliche Kinder.....	131
5.1	Arsenicum album.....	131
5.2	Chamomilla	136
5.3	Cina.....	142
5.4	Magnesium carbonicum.....	145
5.5	Ignatia.....	149
5.6	Zincum.....	154
6	Gruppe 6: Die Kleinkinder	161
6.1	Bismutum	161
6.2	Aethusa	163
6.3	Abrotanum	165
6.4	Rheum	168
	Literatur	171

Gruppe 1: Aufbau, Form und Wachstum

Im Großen und Ganzen könnten alle Heilmittel aus diesem Buch unter diese Überschrift fallen. Bei näherer Betrachtung sind es aber speziell die verschiedenen Calcium-Typen (der Phosphor- und der Silicea-Typ), die charakteristisch für diese Gruppe sind, da sie mit der Verarbeitung der für den menschlichen Organismus so grundlegenden Mineralien Kalk, Phosphor und Kieselsäure zu tun haben.

1,1 Calcium carbonicum

Ein amerikanischer Homöopath äußerte einmal die Behauptung, jedes Kind müsse gleich nach der Geburt eine Dosis Calcium carbonicum erhalten, um das Wachstum in die richtigen Bahnen zu lenken. Solch eine Maßnahme wäre sicher voreilig und meist auch überflüssig, aber sie zeigt, welche Bedeutung man dem Kalzium (= Kalk) für gutes Wachstum und Entwicklung des Organismus beimessen muss.

Die Natur kennt „unendlich“ viele Erscheinungsformen des Kalks. Die Erdkruste mit ihren mächtigen Bergketten wäre ohne Kalk undenkbar; Schalentiere, um ein anderes Beispiel zu nennen, benötigen Kalk für ihre zahllosen, ganz unterschiedlichen Gehäuseformen. Will die Natur etwas aufbauen, in eine Form bringen, ist für sie Kalk unentbehrlich. Auch der Mensch errichtet Bauwerke aus Kalkstein und Marmor.

Man hat den Eindruck, als ob im Kalzium keine Bewegung möglich sei, alles steht steif und „fest wie ein Haus“.

Kalk fühlt sich trocken an und neigt wenig dazu, mit Wasser eine Verbindung einzugehen. So vermisst man an diesem Mineral die Dynamik, die für das Wasser kennzeichnend ist. Kalzium ist völlig adynamisch; es verleiht Festigkeit, Unbeweglichkeit und Form.

Der menschliche Organismus enthält mehr Kalzium als jedes andere Mineral. Die Gestalt des Menschen wird im Wesentlichen von seinem Knochengestell bestimmt. Ohne Knochen und Bein wäre der Mensch eine formlose Masse. Die Festigkeit und steife Struktur des Skeletts gewährleistet das Kalzium. Neben dem Knochengestell, das den Großteil Kalk benötigt, brauchen auch das Nervensystem und das Blut ihren Teil. Die Nerven, die nie zu „dynamisch“ werden sollen, müssen gleichsam ein wenig „gebremst“ werden. Auch dafür sorgt der Kalk. Eine lebensnotwendige Aufgabe des Bluts ist seine Fähigkeit, zu gerinnen, wenn es Wunden und Verletzungen schließen muss. Wieder spielt Kalzium bei der komplizierten Kettenreaktion der Blutgerinnung eine entscheidende Rolle.



Abb. 1: Calcium carbonicum.

Zusammenfassend kann man die Bedeutung des Kalziums folgendermaßen umschreiben:

- * formgebend (Skelett/Gestalt),
- * hemmend (ohne Hemmung gerät das Nervensystem außer Kontrolle),
- * abdichtend (Blutgerinnung).

Welche Bedeutung dem formgebenden Charakter des Kalziums zukommt, kann uns eine Krankheit wie die Rachitis (Englische Krankheit) verdeutlichen. Bei der Rachitis liegt ein Fehler in der Formgebung vor, so dass es zur Missbildung des Skeletts kommt. Es scheint so, als ob Kinder, die an dieser Krankheit leiden, keine feste Basis, kein steifes Fundament besitzen.

Für die Herstellung des Heilmittels Calcium carbonicum verwendet man nach der Anweisung Hahnemanns den mittleren Teil einer Austernschale. Was für eine Auster ihre Schale bedeutet, kann man sich ausmalen; den Calcium-carbonicum-Typ kann man auch mit einer Auster ohne Schale vergleichen: weich, formlos und unbeschützt.

Der Typus

Meist ist ein Calcium-carbonicum-Typ weichlich, dick und lustlos. Häufig hat er blonde Haare, helle Haut, blaue Augen. Obgleich als Kind vielleicht erstaunlich wendig, besitzt er recht wenig geistige und körperliche Energie. Eine Untersuchung offenbart hinter einem gesunden Aussehen mehr Fett als Muskulatur. Er neigt zu Rachitis, mit verbreiterten Epiphysen (Endteile der Röhrenknochen), großem Kopf, sich langsam schließenden Fontanellen und vermehrtem Schwitzen.

Diese Kinder sind sehr fröstelig, werden aber bei der geringsten Anstrengung schnell warm. In der Nacht schwitzen sie, v. a. am Kopf, recht stark. Der Schweiß hat einen säuerlichen Geruch und hinterlässt auf dem Kopfkissen einen Flüssigkeitssaum. Trotz der großen Kälteempfindlichkeit brauchen sie immer frische Luft. Die frische Luft gibt (kurzzeitig) das Gefühl von Vitalität und Energie.

Durch die Schwäche seiner Gewebe wird ein Calcium-carbonicum-Typ schon nach kurzer Belastung müde. Setzt man das Kind auf einen Stuhl, dann bleibt es schön brav sitzen, spielt ein bisschen mit den Fingern und sackt langsam nach unten. Meistens hat es nicht die Energie, etwas zu unternehmen. Im Allgemeinen ist seine Haut feucht und kühl, besonders an Händen und Füßen. Solch ein Kind klagt häufig über das Gefühl, als sei Kälte im einen oder anderen Körperteil, und darum ist es auch sehr sensibel für Kälte und Feuchtigkeit.

Nicht immer sind es die ganz jungen Kinder, die zu diesem Typ passen. Auch ältere können Merkmale des Calcium-carbonicum-Typs zeigen. Sie werden von ihnen eine feuchte, kalte und schlaffe Hand entgegengestreckt bekommen. Die englische Homöopathin Margaret Tyler bemerkte einmal, man habe das Gefühl, ein Frosch schüttle einem die Hand. Diese Kinder schauen wirklich gesund und gutgenährt aus, während sie in Wirklichkeit geistig und körperlich lustlos sind. Sie sind träge in der Schule, verlangsamt beim Spielen, leicht verstauchen sie sich ihren Knöchel und haben überhaupt schwächliche Muskeln, bei kleinen Belastungen schwitzen sie schon, und immer wieder bekommen sie ihre Erkältung.

Häufig haben sie auch geschwollene Tonsillen und dicke Halsdrüsen und ein ziemlich dickes Bäuchlein. Ihnen fehlt jedes Durchhaltevermögen, jede Energie, und dazusitzen mit nichts oder wenig tun, kann sie ganz zufriedenstellen. Viel mehr Möglichkeiten gibt es auch nicht, weil geringe geistige und körperliche Anstrengung sie schon erschöpft. Gedächtnis und Konzentrationsvermögen sind sehr schwach. Das bringt Angst mit sich. Angst, andere könnten feststellen, dass etwas nicht in Ordnung sei. Ein Calcium-carbonicum-Typ verträgt es absolut nicht, ausgelacht zu werden. Er wird also um alles in der Welt dieses Risiko vermeiden. Mit seinem ungeschickten Verhalten läuft das Kind beim Spielen ständig Gefahr, schnell im „Aus“ zu stehen oder nur Mitläufer zu sein; das weiß es auch. Also zieht es vor, erst gar nicht mitzumachen. Anstatt durchzuhalten und sich durch Training immer mehr Gewandtheit anzueignen, kurz, sich an irgendetwas „festzubeißen“, wirft das Calcium-carbonicum-Kind gleich die Flinte ins Korn.

In der Schule geht es genauso. Sehr oft hat ein Kind dieses Typs Schwierigkeiten mit dem einen oder anderen Fach (meist Rechnen). In diesem Fach wird es überhaupt keine Anstrengung mehr unternehmen, sondern aufgeben. Ist sich das Kind nicht absolut seiner Sache sicher (und das geschieht nur zögernd), so kann man es mit nichts dazu bringen, eine offensichtliche Antwort auf eine Frage zu geben. Lieber schweigt es und lässt sich als dümmlich ansehen, als dass es das Risiko eingeht, eine verkehrte Antwort zu geben. Dass es damit die Lacher in der Klasse nur gegen sich stellt, ist genau das Gegenteil dessen, was es erreichen wollte.

Diese mangelnde Risikobereitschaft könnte man bezeichnen als „Angst, die eigene Schwäche zu offenbaren“. Dass sich das Kind nicht standfest und sicher auf seinen Beinen fühlt (bildlich und wörtlich gemeint), spielt natürlich auch eine große Rolle. Was die Angst betrifft, muss es sich nicht um einen Calcium-carbonicum-Typ handeln, denn ein Kind ist von Natur aus ängstlich (obwohl es nicht so ungeschützt ist wie eine Auster ohne Schale). Es kann sich um Kleinigkeiten sorgen oder an der Vorstellung festhalten, dass morgen oder bald etwas ganz Schlimmes passieren wird. Auch im Dunkeln fühlt sich ein solcher Konstitutionstyp nicht ganz wohl in seiner Haut. Er traut sich nicht allein ins Bett und will in der Nacht eine Lampe über dem Bett brennen lassen. Liegt dann ein Calcium-carbonicum-Kind im Bett und schließt die Augen, sieht es lauter unheimliche Bilder. Grausige Gesichter und schreckliche Gestalten jagen dem Kind die Gänsehaut über den Körper und hindern es am Einschlafen. Am schlimmsten ist, dass die Schreckensbilder nicht verschwinden, wenn es die Augen wieder aufmacht. Ist das Kind dann doch eingeschlafen, kann es mitten in der Nacht wieder von Alpträumen wachgerüttelt werden. So ein Typ braucht eine Schale, mit anderen Worten Calcium carbonicum. Wie stark für das Kind das Unvermögen ist, abzuschalten, sieht man auch daran, dass es garantiert nicht einschlafen kann oder in der Nacht schreiend wach wird, wenn es etwas Unheimliches in einem Buch gelesen oder im Fernsehen gesehen oder gehört hat. Ja sogar ein Stich oder der Anblick einer Injektionsnadel kann so beängstigend sein, dass es in Ohnmacht fällt.

Es fehlt also grundlegend an Festigkeit und Standvermögen. Neben dem Knochengerüst und dem Nervenkostüm wird dies auch am Lymphsystem deutlich. Man hat den Eindruck, als sei das Calcium-carbonicum-Kind - wie im Übrigen auch die Auster - zu wässrig. Das zeigt sich in der Tendenz zu chronischer Erkältung, Drüsenschwellung und -entzündung, zu Schleimbildung in den Luftwegen und Schleimhautentzündungen am ganzen Körper. Solch ein Typ „verkalkt“ gleichsam leicht und muss darum diesen Überschuss durch Feuchtigkeit ausgleichen.

Im Wind tränen die Augen übermäßig, v. a. das rechte. Bettnässen bleibt lange Zeit ein Problem. Der Fontanellenschluss und der Zahndurchbruch verlaufen langsam und äußerst mühsam. Das Kind lernt erst spät das Sprechen, richtet sich viel später auf als seine Altersgenossen und tut seinen ersten schwankenden Schritt meist nicht vor dem 14. bis 18. Lebensmonat. An diesem Bild von Trägheit sieht man, wie langsam und mühsam dieser Typus feste Form annimmt.

Dieses Kind hat immer Diarrhöe oder breiartigen Stuhl. Er hat mangels Gallenfarbstoff eine helle Farbe und riecht eigenartig sauer. Er nimmt ebensowenig feste Form an; es kann aber auch Verstopfung bestehen. Es ist verständlich, dass der träge Darm eine Übereinstimmung bildet mit der trägen Geisteskraft und dem verschlafenen Verhalten des Calcium-carbonicum-Typs. Das Kind kann gut und gern eine Woche keinen Stuhlgang haben, ohne davon sonderlich belastet zu sein. Die Art des Stuhlgangs, der, wie erwähnt zu weich oder zu hart ist, entspricht den wesentlichen Schwierigkeiten von einem Calcium-carbonicum-Kind: keine Form und keine Dynamik.

Schließlich sei als Merkmal die starke Abneigung gegen Fleisch und warme Speisen genannt, ebenso das große Verlangen nach Eis und Eiern (beide sind gute Quellen von Kalk). Milch als wichtiger Kalklieferant kann vom Kind stürmisch begehrt oder auch energisch abgelehnt werden; das wechselt stark.

Zusammenfassung:

« Neigung zum Dickwerden; großer Kopf und dicker Bauch; verzögerter Zahndurchbruch, träges Laufen- und Sprechenlernen; Fontanellen bleiben lange Zeit offen

Unruhe und Ängste; Alpdrücken (Nervensystem zu wenig gehemmt) * Kind schwitzt leicht; nachts ist das Kopfkissen triefend nass von sauer riechendem Schweiß

schlechte Blutzirkulation; Kältegefühl an eigenartigen Körperstellen; Hände und Füße kalt und feucht sauer (Schweiß, Durchfall, Mageninhalt)

Stuhlgang entweder zu weich oder zu hart; Stuhl von heller Farbe, manchmal wie Fensterkitt; während des Zahndurchbruchs saurer Durchfall

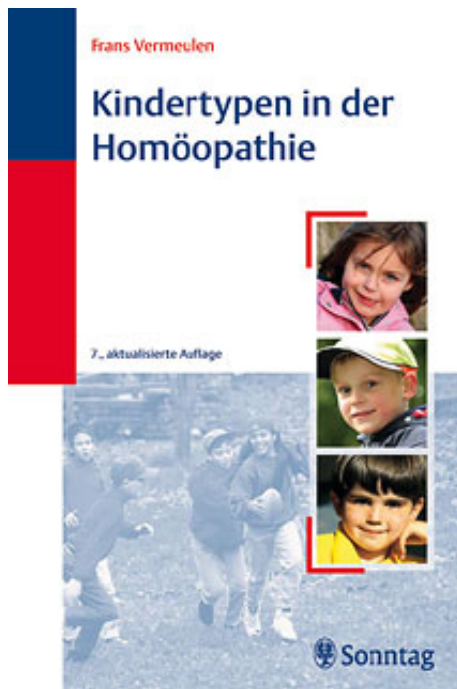
Verlangen nach Eiern, am liebsten weichgekocht
chronisch geschwollene Drüsen und ständige Erkältung; schlecht heilende Wunden

Verschlimmerung: körperliche und geistige Anstrengung; kaltes und feuchtkaltes Wetter; Vollmond; Stehen; Milch; Zahndurchbruch; enge Kleidung

Besserung: trockenes, warmes Wetter; Liegen auf der schmerzenden Seite

Ätiologien:

- kalter, feuchter Wind
- Feuchtigkeitsverlust
- Angst
- geistige Anstrengung
- unterdrückter Schweiß



Frans Vermeulen

Kindertypen in der Homöopathie

160 Seiten, geb.
erschienen 2007



bestellen

Mehr Homöopathie Bücher auf www.narayana-verlag.de